

Die Bartenwale

Unterordnung Mysticeti

Heutige Bartenwale erkennt man daran, dass sie im Maul statt Zähnen ein Sieb aus fransigen Hornleisten tragen, die vom Oberkiefer wie ein Bart herabhängen. Deshalb heißen sie Barten. Sie filtern ganze Schwärme von kleinen Fischen, Krebsen oder Schnecken aus dem Wasser.

Bartenträger ohne Zähne bilden aber nur diejenige Linie der Unterordnung, die sich in der Evolution durchgesetzt hat. Im Oligozän gab es auch noch andere Typen von „Bartenwalen“.

Vielfalt früher Vertreter

Die Bartenwale entstanden Ende des Eozäns aus zahntragenden **Urwalen**. Frühe Bartenwale hatten daher sehr wohl noch Zähne. Manche trugen hingegen gar keine Barten. Solche Vertreter gehören trotzdem zu derselben Unterordnung, weil sie bestimmte Schädelmerkmale zeigen, die nur hier auftreten. Der Name „Bartenwale“ (Mysticeti) für die Unterordnung ist also mit Blick auf fossile Formen eigentlich nicht ganz sachgerecht. Im Oligozän gab es:

- **Arten mit Zähnen, aber ohne Barten** (so *Janjucetus hunderi* aus Australien);
- **Arten mit Zähnen und Barten zugleich** (so für *Aetiocetus weltoni* aus USA angenommen);
- **Arten mit Barten, aber ohne Zähne** (so *Micromysticetus tobieni* vom Niederrhein).

Seit dem Miozän, das vor rund 23 Millionen Jahren begann, gibt es nur noch zahnlose Arten. Zwar bilden selbst heutige Bartenwale als Embryo immer noch Zahnanlagen aus, aber die werden schon lange vor der Geburt wieder vollständig abgebaut.

Heutige Bartenwal-Familien:

Glattwale Balaenidae

Seit dem Oligozän. Heute wird der Grönlandwal (bis ca. 20 Meter) noch von Arktis-Völkern gejagt. Nordkaper, Nordpazifischer und Südlicher Glattwal wurden beinahe ausgerottet.

Zwergglattwale Neobalaenidae

Seit dem Miozän. Heute nur eine Art bis 6,50 Meter Länge. 2012 wollten zwei Forscher sie der sonst fossilen Familie Cetotheriidae zuordnen, aber daran haben andere Experten Zweifel.

Grauwale Eschrichtiidae

Seit dem Pliozän. Einzige heutige Art ist der Grauwal im Nordpazifik. Früher lebte er auch im Atlantik, wohl bis 1709 sogar in der Ostsee. Ein Verirrter durchquerte 2010 das Mittelmeer!

Furchenwale
Balaenopteridae

Der Name rührt von dehnbaren Kehlfurchen, die beim Fressen den Mundraum vergrößern. Viele fossile und lebende Arten. Der Blauwal (bis 30 Meter lang) wurde fast ausgerottet. Der Zwergwal (bis 8 Meter) wird noch heute von Grönland, Island, Norwegen und Japan gejagt.